

Der amerikanische Präsident Clinton gab sofort nach Bekanntgabe des Tests Weisungen zur Vorbereitung eines neuen amerikanischen Versuchs.

Die südkoreanische Regierung brachte ihre Befürchtung zum Ausdruck, der chinesische Atomversuch könne den internationalen Atomkonflikt mit Nordkorea verschärfen. Sie kündigte deshalb eine Reise ihres Außenministers für den 28. Oktober nach Beijing an.

Für den britischen *Independent* unterstreicht der "große Knall von Xinjiang" vor allem die Unberechenbarkeit Chinas und die Gefahr, die in einer Region besteht, in der es nach wie vor ein Sicherheitsvakuum gibt. Der Westen muß sein ganzes diplomatisches Geschick einsetzen, um diese potentiell gefährliche Macht davon zu überzeugen, daß friedliche Kooperation mit der internationalen Gemeinschaft in ihrem eigenen Interesse liegt. (Wiedergegeben in FAZ, 7.10.93.)

Die chinesische Seite erklärte diese internationale Kritik als unfair. Von allen Atommächten besitze China die mit Abstand kleinste Zahl an Sprengköpfen.

Seinem Willen, den Aufbau nuklearfreier Zonen zu unterstützen, gab die VR China auch dadurch Ausdruck, daß sie erklärte, sie wolle den Willen der Mongolischen Volksrepublik zur Denuklearisierung ihres Gebiets unterstützen. (XNA, 22.10.93) -we-

Innenpolitik

* (8)

Deng Xiaoping mahnte zur Vorsicht gegenüber maoistischen Kräften

In zwei Zusammenkünften mit den Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros sowie mit einigen Partei- und Armeeveteranen Mitte September 1993 soll Deng Xiaoping zur Vorsicht gegenüber den Versuchen maoistischer Kräfte gemahnt haben, zu einer vollständig positiven Bewertung von Mao Zedong zurückzukehren, wie sie bis Ende der 70er Jahre Gültigkeit hatte. Es gebe Leute, die - so Deng -

die sogenannten "Zwei Was-auch-immer" (*liangge fanshi*) wieder für gültig erklären wollten. Dies sei falsch und stelle eine Obstruktion der geltenden Parteipolitik dar. Solchen Bestrebungen müsse sich entschieden widersetzt werden, forderte Deng Xiaoping. Dies berichtete die Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* (ZM, 1993/11, S. 6f.).

Die politische Leitlinie der "Zwei Was-auch-immer" war Anfang 1977 von der maoistischen Restfraktion geprägt worden, um das maoistische Entwicklungskonzept beizubehalten und die zweite Rehabilitierung Deng Xiaopings zu verhindern. Diese Leitlinie lautet vollständig: "Was auch immer der Vorsitzende Mao an politischen Entscheidungen getroffen hat, verteidigen wir entschlossen; was auch immer der Vorsitzende Mao an Weisungen herausgegeben hat, befolgen wir von A bis Z, ohne davon abzuweichen." (Siehe u.a. C.a., 1980/2, S. 121f.)

Nachdem sich Deng Xiaoping und die konservativen Reformkräfte im Dezember 1978 in der Parteizentrale gegen ihre maoistischen Widersacher durchgesetzt hatten, wurden die "Zwei Was-auch-immer" durch drei ideologische Zauberformeln ersetzt: "Das Denken befreien" [von der Dogmatik des Marxismus-Leninismus und des Maoismus], "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen" [und nicht in den Klasklaskern des Marxismus-Leninismus und in den *Worten des Vorsitzenden Mao*] und "Die Praxis ist das einzige Kriterium für die Wahrheit" [und nicht die Theorie des Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen]. Zu einer primär negativen Neubewertung Maos ab 1949 und des maoistischen Entwicklungskonzepts einer sozialistischen Gesellschaft konnte sich die KPCh-Führung jedoch nie durchringen, obwohl dies von Mao-Gegnern immer wieder gefordert wurde. Dieses Versäumnis, d.h. die primär positive parteioffizielle Bewertung Maos, gab und gibt maoistischen Kräften und Reformgegnern die Gelegenheit, in Artikeln über Mao Zedong ihre eigenen politischen Positionen darzulegen.

Hintergrund für die jüngste Kritik Deng Xiaopings an den maoistischen Dogmatikern sind Versuche dieser Kräfte und anderer Reformgegner, die umfangreichen Aktivitäten zum 100. Geburtstag von Mao Zedong am

26. Dezember 1993 auszunutzen, um ihre politischen Positionen vorzubringen. So sollen bei den wichtigsten zentralen Partei- und Armeezeitungen fast 100 Artikel eingegangen sein, die Mao und die Mao-Zedong-Ideen vorbehaltlos preisen. Unter den Autoren finden sich auch prominente Maoisten und marxistisch-leninistische Dogmatiker, wie Hua Guofeng, Wang Dongxing, Song Renqiong, Deng Liqun, Chen Xilian und Wu De. (ZM, 1993/11, S. 7) -sch-

* (9)

Wan Li kritisierte übertriebene Mao-Verehrung und warnte vor maoistischen Dogmatikern

Der frühere NVK-Präsident Wan Li wandte sich Anfang September 1993 intern mehrfach gegen übertriebene propagandistische Aktivitäten über Mao Zedong im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zu dessen 100. Geburtstag am 26. Dezember 1993. Dies berichtete die Hongkonger Zeitschrift *Jingbao*, die der KPCh nahesteht. Eine überzogene Propagierung Maos widerspreche den Wünschen der großen Mehrheit der KPCh-Mitglieder, der Funktionäre und des Volkes und könne sich negativ auf den Tatendrang der Intellektuellen und der parteilosen Persönlichkeiten zum Aufbau des Landes auswirken, warnte Wan Li. Er bezeichnete das gegenwärtige "Mao-Fieber" (*Mao re*) als "unnormale". Mao sei alles andere als ein Gott und habe in seinen späten Jahren "extrem schwerwiegende Fehler" gemacht. Hierüber und über das zehnjährige Unheil der Kulturrevolution müsse die Jugend vollständig aufgeklärt werden.

Wan Li weiter: "Ich begrüße es nicht, daß die Tragödie der Kulturrevolution mit Absicht geleugnet wird, und ich wende mich noch mehr dagegen, daß - wie von einigen Leuten gefordert - gegenüber der Kulturrevolution eine sogenannte dialektische Haltung eingenommen wird. Wieso darf die Kulturrevolution, die unser Land und Volk ins Unglück stürzte, nicht kritisiert werden?"

Wan Li wandte sich damit ausdrücklich an die Adresse einer "extrem kleinen Minderheit in der Partei, die sich gegenwärtig als die entschlossenen Verteidiger des Marxismus-Leninismus aufspielen". Diese unverbesserlichen

maoistischen Dogmatiker würden in großem Stil die angebliche aktuelle Bedeutung der Ansichten Mao Zedongs aus dessen Spätphase propagieren und innerhalb der Gesellschaft und unter der Jugend einen Personenkult um Mao treiben. Sie seien von Anfang an gegen den Kurs des wirtschaftlichen Aufbaus durch Reform und Öffnung gewesen. Sie heizten das "Mao-Fieber" an und stürzten sich auf die partei-internen Probleme, um die Theorie des Genossen Deng Xiaoping über die Entwicklung des Landes zu negieren. Gegenüber diesen Leuten und ihren Absichten müsse man wachsam bleiben, mahnte Wan Li. (JB, 1993/10, S. 55) -sch-

*(10)

Bo Yibo: Zum Mao-Gedenken am besten Dengs Theorie studieren

Das ZK-Organ *Volkszeitung* veröffentlichte am 27. Oktober 1993 ein Interview mit dem Parteiveteranen Bo Yibo (85) zu dem Thema, wie man am besten Mao Zedong anlässlich dessen 100. Geburtstag gedenken solle. Die Antworten von Bo stellen ein kleines ideologisches Meisterstück dar, da Bo seine durchaus sehr positive Bewertung von Mao verbindet mit einer noch positiveren Würdigung der Verdienste Deng Xiaopings für den Aufbau Chinas und schließlich seinen Lesern am Schluß empfiehlt, daß das Studium der Theorie Deng Xiaopings vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung die optimale Form des Gedenkens an Mao Zedong darstelle.

Bo Yibo empfahl, zum Gedenken an Mao nicht nur die Gefühle der Hochachtung ihm gegenüber auszudrücken, sondern auch - und dies sei noch wichtiger - die aktuelle Lage zu berücksichtigen und die günstige Gelegenheit zu ergreifen, um die Reformen zu vertiefen, die außenwirtschaftliche Öffnung zu vergrößern, die makroökonomische Kontrolle zu verbessern und für eine fortgesetzte, schnelle und gesunde wirtschaftliche Entwicklung zu sorgen, denn "erst das hilft unserer Sache".

Weiter vertrat Bo die Ansicht, daß es von vorrangiger Notwendigkeit sei, die neuen Verdienste Deng Xiaopings [im Vergleich zur Mao-Ära] zu betonen: Deng habe mit seiner Theorie vom Aufbau des Sozialismus chinesischer Prägung und seiner grundlegenden

Linie von "Eine zentrale Aufgabe [Wirtschaftsaufbau] und zwei grundlegende Rahmenbedingungen [Reform und Öffnung sowie Vier Grundprinzipien]" einen Weg zum Aufbau eines chinesischen Sozialismus gefunden, den Mao zwar gesucht aber nicht gefunden habe. Deshalb sei es zum Gedenken an den 100. Geburtstag von Mao Zedong das beste, wenn die ganze Partei die Theorie von Deng Xiaoping studiere und sie sich aneigne. (RMRB, 27.10.93) -sch-

*(11)

Deng-Buch über Kampf gegen Korruption

Die Zentrale Disziplinungskontrollkommission der KPCh und die ZK-Propagandaabteilung haben alle Parteikader, "vor allem die Führungskader", dazu aufgerufen, eine neue Veröffentlichung von Äußerungen Deng Xiaopings über die Bekämpfung der Korruption zu studieren und sich entsprechend zu verhalten. Wichtig sei es, sowohl mit den Reformen fortzufahren als auch die Korruption und die Kriminalität zu bekämpfen. Das Buch trägt den Titel *Deng Xiaoping über den Arbeitsstil der Partei und den Aufbau einer redlichen Regierung in der neuen Epoche*. (RMRB, 8.10.93) -sch-

*(12)

Effektive Bekämpfung der Korruption nur durch Demokratisierung möglich

Anfang Oktober 1993 fand in der Stadt Dongguan in der Provinz Guangdong ein nationales Seminar von Vertretern der Legislative und von Rechtsexperten zu Fragen des Rechtsexperten statt. Die Teilnehmer beschäftigten sich primär mit Fragen der Korruptionsbekämpfung. Dabei wurden Ansichten laut, die wesentlich weiter gehen als die diesbezüglichen moralischen und politischen Appelle und die wiederholten Beschwörungen der Selbstheilungskräfte der KPCh durch die Parteiführung.

Der stellvertretende Generalsekretär des Nationalen Volkskongresses Liu Zheng erklärte u.a.: "Das Problem der Bekämpfung der Korruption ist im Grunde genommen ein Problem, wie man dem Machtmißbrauch durch ein Gegengewicht Einhalt gebieten kann, und das ist eine Frage der Entwicklung

von demokratischen politischen Verfahren. Wir können das Problem der Korruption nur lösen, wenn unser Volk Demokratie praktizieren kann."

Der Vorsitzende des Volkskongresses von Guangdong, Lin Ruo, vertrat die Ansicht, daß die Korruption nur dann beseitigt werden könne, wenn die Regierung öffentlich überwacht würde: "Dies ist doch nicht das erste Mal, daß wir eine Anti-Korruptions-Kampagne gestartet haben. Das Problem ist dadurch nicht beseitigt worden, es ist im Gegenteil sogar noch schlimmer geworden. Die Ursache liegt darin, daß keine effektive Überwachung durch das Volk existiert."

Der stellvertretende Generalsekretär des Volkskongresses der Provinz Hubei, Zhou Zhitao, meinte, daß auch eine freie Presse wichtig sei. Außerdem: "Politische Macht muß klar definiert und begrenzt sein. Ein System gegenseitiger Kontrolle muß klar und effektiv sein... Überwachung durch die Medien und durch [nichtkommunistische] Parteien sind von entscheidender Bedeutung, um ein umfangreiches System gegenseitiger Kontrolle aufzubauen." (SCMP, 13.10.93)

Die oben wiedergegebenen Äußerungen von hochrangigen Vertretern chinesischen Legislativorgane sind klare Indizien dafür, daß das bestehende politische System eindeutig an seine Grenzen gestoßen ist. -sch-

*(13)

Hu Jintao neuer Präsident der ZK-Parteischule

Als neuer Präsident der ZK-Parteischule konnte Anfang Oktober 1993 der 51jährige Hu Jintao identifiziert werden (RMRB, 5.10.93). Hu ist bereits Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und des ZK-Sekretariats. Er ist primär zuständig für Parteiangelegenheiten. Hu Jintao löst Qiao Shi als Präsident der ZK-Parteischule ab, der sich hauptsächlich seinen Aufgaben als Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses zu widmen scheint und der im Ausbau der Macht des höchsten Legislativorgans offenkundig einen wichtigen Teil der Reform des politischen Systems sieht. Hu Jintao ist mit Abstand das jüngste Mitglied im Ständigen Ausschuss des Politbüros und scheint mittelfristig ein aussichtsreicher Kandidat für das Amt des ZK-Generalsekretärs zu sein. -sch-

***(14)
ZK-Parteischulkurs studiert Dengs
Theorie: Grundlegende Unterschiede
zu Maos Entwicklungskonzept**

Der neue Präsident der ZK-Partei-
schule Hu Jintao eröffnete am 4. Ok-
tober einen Studienkurs über die
"Theorie des Genossen Deng Xiaoping
zum Aufbau des Sozialismus chinesi-
scher Prägung", an dem 45 Spitzen-
funktionäre der Minister- bzw. Pro-
vinzgouverneursebene teilnahmen
(RMRB, 5.10.93). Der Kurs stand im
Zusammenhang mit den Bemühungen
der Parteizentrale, das wirtschaftliche
und politische Entwicklungskonzept
Dengs stärker innerhalb der KPCh zu
verankern.

Die Hongkonger Zeitschrift *Zheng-
ming* nannte u.a. folgende der auf dem
Studienkurs zu diskutierenden Thesen,
die offenbar (noch) zu brisant sind, um
im ZK-Organ abgedruckt werden zu
können:

- Man muß den Mut haben, die Realitäten anzuerkennen, nämlich daß sich die Theorie des Genossen Deng Xiaoping über den Aufbau des Sozialismus grundsätzlich von der Theorie Mao Zedongs über den Aufbau des Landes unterscheidet.
- Man muß anerkennen, daß die Auffassungen des Genossen Deng Xiaoping und von Mao Zedong über die zentrale Aufgabe der Partei völlig unterschiedlich sind.
- Die Theorie Deng Xiaopings stellt im Grunde genommen eine Revision und eine Bereicherung der marxistisch-leninistischen Theorie dar. Sie weist darauf hin, daß die marxistisch-leninistische Theorie weiterentwickelt und korrigiert werden muß, um überleben zu können. Der Marxismus-Leninismus weist aufgrund der Beschränkungen der Zeit, in der er entstand, Mängel und sogar idealistische Aspekte auf. (ZM, 1993/11, S. 7-8) -sch-

***(15)
Mehr Macht für Zeng Qinghong?**

Der Direktor des ZK-Hauptbüros Zeng Qinghong soll Anfang September 1993 auf Beschluß des Politbüros zusätzlich zum stellvertretenden Direktor und stellvertretenden Politikkommissar

der ZK-Sicherheitsabteilung (*Zhonggong zhongyang baowei ju*) ernannt worden sein. Darüber hinaus wurde er informelles Mitglied des ZK-Sekretariats und darf künftig in nicht stimmberechtigter Funktion an Sitzungen des Politbüros teilnehmen. Dies berichtete die Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* (ZM, 1993/10, S. 19). Zeng Qinghong ist ein enger Vertrauter von ZK-Generalsekretär Jiang Zemin. -sch-

***(16)
Drastischer Anstieg von Todesurteilen
und Hinrichtungen**

Seit August 1993 ist die Zahl der Todesurteile und Hinrichtungen in der Volksrepublik China offenbar drastisch angestiegen. Dies geht aus einer ersten Auswertung der hierzu vorliegenden Quellen, vor allem aus den Provinzen, hervor. Schon zuvor hatten chinesischen Medien mehrfach über eine geradezu dramatische Zunahme von Gewaltverbrechen berichtet. Unter Berufung auf Informationen aus Kreisen der Justizbehörden berichtete die Hongkonger Zeitschrift *Dongxiang* von über 2.950 Todesurteilen in dem Zeitraum vom 15. August bis 25. September (DX, 1993/10, S. 19). Diese Entwicklung setzte sich auch Ende September und im Oktober fort. Verschiedenen Quellen zufolge wurden allein in den letzten Septembertagen in Shandong 17, in Hubei 88, in Anhui 9, in Guangdong mindestens 8 und in Jiangxi über 80 verurteilte Straftäter hingerichtet.

amnesty international (ai) hatte 1990 insgesamt 980 Todesurteile und 750 Hinrichtungen registriert. Im Jahre 1991 waren es 1.890 Todesurteile und 1.079 Hinrichtungen. Von Januar bis Mitte August 1993 wurden von ai rund 900 Todesurteile und 460 Hinrichtungen registriert. (ai-Dokumente ASA 17/09/93 und ASA 17/36/93)

Sollten die o.g. Angaben der Zeitschrift *Dongxiang* zutreffen, dann ist Mitte August 1993 offenbar eine öffentlich nicht bekanntgegebene Kampagne zur verschärften Bekämpfung der Gewaltkriminalität gestartet worden. Vor genau 10 Jahren hatte eine ähnliche Kampagne begonnen, die bis März 1984 andauerte (siehe u.a. C.a., 1983/9, S. 561-565). -sch-

***(17)
Über 1.200.000 Gefängnisinsassen
- Darunter 3.600 politische Häftlinge?**

Während einer Pressekonferenz am 15. Oktober bezifferte Justizminister Xiao Yang die Gesamtzahl der Häftlinge (*yarenfan*) in chinesischen Gefängnissen mit über 1,2 Mio. Damit weise China weltweit die niedrigste Häftlingsquote (Häftlinge : Gesamtbevölkerung) auf. (RMRB, 16.10.93; *Zhongguo Xinwen She*, Beijing, 15.10.93, in SWB, 16.10.93; Xinhua, engl., 15.10.93, in SWB, 20.10.93)

In den von Justizminister Xiao Yang genannten Häftlingszahlen sind die auf administrativem Wege mit "Umerziehung durch Arbeit" (*laodong jiaoyang*) bestraften Personen möglicherweise nicht enthalten. "Geringfügige" Vergehen, darunter auch sog. "konterrevolutionäre" Straftaten, können von den Sicherheitsorganen ohne öffentliche Anklage und Prozeß mit bis zu vier Jahren "Umerziehung durch Arbeit" geahndet werden. Diese Art der Bestrafung außerhalb des Rechtswegs ist in der Vergangenheit häufig gegenüber politischen Oppositionellen, Mitgliedern der katholischen Untergrundkirche und Sympathisanten der tibetischen Unabhängigkeitsbewegung angewendet worden. Offiziellen chinesischen Angaben zufolge werden pro Jahr rund 50.000 Personen mit "Umerziehung durch Arbeit" bestraft. 1991 unterlagen insgesamt 160.000 Personen der "Umerziehung durch Arbeit". (amnesty international, *Volksrepublik China: Die Anliegen von amnesty international 1992*, Berlin 1992, S. 9)

Die Gesamtzahl der Gefängnisse und der Lager zur Umformung durch Arbeit (*lao[dong] gai[zao] chang*), in denen verurteilte Straftäter körperliche Arbeit verrichten, soll sich auf 680 belaufen (*Reuter*, in NZZ, 12.8.92). Die Gesamtzahl der Untersuchungsgefängnisse (*kanshousuo*), der Lager zur Umformung durch Arbeit und der Einrichtungen zur Umerziehung durch Arbeit (*lao[dong] jiao[yang] chang*) beträgt fast 3.000 (RMRB, 6.9.92).

Der Anteil der wegen "konterrevolutionärer" Straftaten einsitzenden Häftlinge macht nach den o.g. Angaben von Xiao Yang nur 0,3% aller Gefängnisinsassen aus, d.h. umgerechnet etwas

mehr als 3.600. Sie würden wie normale Straftäter behandelt, d.h., wenn sie sich schuldig bekennen und die Gesetze befolgen würden, könnten sie eine milde Behandlung erhalten. (RMRB, 16.10.93)

Als "Konterrevolutionäre" gelten jene Personen, die durch konkrete Aktionen für eine grundlegende Änderung des geltenden politischen Systems eintreten. Die Zahl dieser politischen Häftlinge war im August 1992 von offizieller Seite mit rund 5.000 angegeben worden, die Zahl aller Häftlinge mit circa 1,1 Mio (Reuter, in FAZ und NZZ, 12.8.92).

Über die Anzahl der politischen Häftlinge seit 1949 veröffentlichte die Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* in ihrer Dezember-Ausgabe 1991 unter Berufung auf vertrauliche Materialien der Obersten Staatsanwaltschaft der Volksrepublik China vom Juni 1991 umfangreiche Angaben, die im folgenden wiedergegeben werden:

- Von 1949 bis 1965 wurden insgesamt über 956.000 Personen wegen "konterrevolutionärer Verbrechen" (*fangeming zui*) verurteilt, darunter 61.300 zum Tode und 802.000 zu Haftstrafen zwischen fünf und zehn Jahren. 760.000 dieser "Konterrevolutionäre" wurden nach Verbüßung ihrer Haftstrafe unter Aufsicht durch die Sicherheitsorgane gestellt und mußten Zwangsarbeit leisten.
- Von 1966 bis 1972, d.h. während der "Kulturrevolution", wurden über 876.500 Personen aus politischen Gründen verurteilt, darunter mehr als 11.300 zum Tode. Über 3.850 politische Gefangene starben in dieser Zeit eines unnatürlichen Todes. Darüber hinaus wurden 3,5 Mio. Menschen in ihren Einheiten (Betriebe, Organe, Schulen) eingesperrt.
- Im Oktober 1976, d.h. zum Zeitpunkt des Sturzes der maoistischen "Viererbande", waren noch über 426.400 Personen aus politischen Gründen in Haft.
- Von 1978 bis Ende 1981 wurden mehr als 421.900 politische Häftlinge freigelassen und rehabilitiert.
- 1984 befanden sich nur noch 372 "konterrevolutionäre Verbrecher" (*fangeming zuifan*) in Haft.

- Nach der blutigen Niederschlagung der Protestbewegung Anfang Juni 1989 wurden landesweit über 28.600 Personen in Gewahrsam genommen und überprüft. Gegen über 4.000 wurde Anklage erhoben. Zu Haftstrafen verurteilt wurde über 1.730 Teilnehmer der Protestbewegung.

- Schließlich gibt der *Zhengming*-Artikel die Zahl von 2.385 landesweit verurteilten "konterrevolutionären Verbrechern" wieder, ohne freilich den diesbezüglichen Zeitraum zu nennen - möglicherweise handelt es dabei um die Zeit von Juni 1989 bis Juni 1991. (ZM, 1991/12, S. 14)

Unter Berücksichtigung der von Justizminister Xiao Yang genannten Zahl von gegenwärtig 3.600 politischen Häftlingen scheinen folgende Schlußfolgerungen erlaubt: Von Anfang bis Mitte der 80er Jahre sank die Zahl der politischen Häftlinge in der Volksrepublik China auf einen historischen Tiefstand von deutlich unter 500. Mit der Niederschlagung der Protestbewegung im Juni 1989 stieg die Zahl der politischen Häftlinge erheblich an. Sie liegt mit gegenwärtig rund 3.600 jedoch bei weitem niedriger als in jedem Jahr der Ära Mao Zedong und macht weniger als 1 Prozent der Zahl derer aus, die im Todesjahr Maos aus politischen Gründen im Gefängnis einsitzen mußten. Wohlgermerkt: In den oben wiedergegebenen Zahlen sind die 'nur' mit "Umerziehung durch Arbeit" bestrafte Oppositionellen nicht enthalten. Trotzdem dürfte sich die Schlußfolgerung aufrechterhalten lassen, daß die Ära Deng Xiaoping auch in Bezug auf die politischen Häftlinge wesentlich besser dasteht als die Ära Mao Zedong. -sch-

*(18)

Knigge für chinesische Auslandsreisende

Beijinger Behörden haben für chinesische Staatsbürger, die auf Auslandsreisen gehen, eine Reihe von Verhaltensmaßregeln ausgearbeitet. Darin heißt es u.a.: "Bleib' dem Vaterland treu, entwickle Deinen patriotischen Geist, bewahre entschlossen die Souveränität und das Wohlergehen der Nation sowie den Respekt für unsere Rasse... Schütze Dich gegen die heim-

tückischen Versuchungen des korrupten kapitalistischen Denkens. Besuche keine anrühigen oder pornographischen Orte. Schau' Dir keine schmutzigen Bücher, Zeitschriften und Videos an und bringe so etwas auch nicht nach Hause..." Selbstverständlich werden die Auslandsreisenden auch daran erinnert, die nationalen Sicherheitsregeln zu beachten und sich nicht zu frei zu äußern.

Außer solchen primär politischen Verhaltensregeln erhalten die Leser auch eine Vielzahl von Tips über anständiges Benehmen: "Zeig' nicht mit Fingern auf Leute. Mach' keinen Krach. Lach' nicht laut. Schrei' nicht und ruf andere Leute nicht aus größerer Entfernung. Geh' leichtfüßig... Weibliche Genossen sollten beim Sitzen nicht die Beine auseinanderstrecken... Hock' Dich nicht hin, wenn Du auf einen Bus oder auf eine Person wartest... Spuck' nicht in der Öffentlichkeit. Halt' beim Husten die Hand vor den Mund... Wenn Du in der Öffentlichkeit bist, bohre nicht in Deinen Zähnen, popele nicht in der Nase, kratze nicht in Deinen Ohren, reibe Dir nicht die Augen und rubbele auch nicht den Schmutz von Deiner Haut. Kratz' Dich nicht, zieh' Dir nicht die Schuhe aus, unterlaß' das Rülpsen, rekele Dich nicht und summ' nicht vor Dich hin. Wenn Du gähnst, halt' die Hand vor den Mund." (SCMP, 2.9.93) -sch-

Kultur

*(19)

Lehrergesetz-Entwurf gebilligt

Nachdem der Ständige Ausschuß des VII. Nationalen Volkskongresses im August 1991 einen ersten Entwurf für ein Lehrergesetz gebilligt hatte (vgl. C.a., 1991/8, Ü 16), wurde jetzt ein weiterer Entwurf vom Ständigen Ausschuß des VIII. NVK verabschiedet (RMRB, GMRB, 23.10.93). Gegenüber dem ersten enthält der revidierte Entwurf wesentliche Verbesserungen in bezug auf die Stellung der Lehrer, so vor allem Bestimmungen über Gehälter, Wohnungen, gesundheitliche Versorgung, Ruhegeld, Einstellung